bloßen Nothehelichkeit. Hierüber berichtete Graf Vitzthum. Die Synode beschloß, die Petition, soweit sie legislatorische Eingriffe in das Civilstandsgesetz fordere, auf sich beruhen lassen, dagegen im Hinblick auf die mannigfachen Schädigungen, welche das Reichscivilstandsgesetz dem religiösen Leben und der kirchlichen Sitte unseres Volkes gebracht, die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß das hohe Kirchenregiment auch fernerhin alle ihm zu Gebote stehenden Mittel ergreifen, sowie auch diejenigen legislativen Schritte herbeizuführen suchen werde, welche geeignet sind, jene Uebelstände soviel wie möglich zu beseitigen.

— Auf den sächs. Staatsbahnen wurden im April 1,529,856 Personen und 849,471 Tonnen Güter befördert. Die Gesammteinnahme betrug 5,268,618 Mark. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres bezifferte sich die Einnahme auf 20,130,221 Mark.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes wurde eine Sammlung „Arbeiter-Lieder" (in Hottingen-Zürich erschienen) verboten. Inhalt: 1. Bundeslied. 2. Arbeiterfeldgeschrei von H. Greulich. 3. Arbeiter-Marseillaise von H. Greulich. 4. Arbeiter-Marseillaise von J. Audorf jr. 5. Das Lied der Petroleure.

— Das Jahr 1821 brachte für Dresden außer der Begründung der lithographischen Anstalt des Herrn Hoflithograph Fürstenau auch die Errichtung der Dr. Struve'schen Mineralwasserfabriken. Nächsten 4. Juni begehen dieselben ihr diamantenes Jubiläum. Sie wurden damals von Dr. Friedrich Adolf Struve, dem Großvater des jetzigen Geschäftsinhabers, begründet. Jener strebsame Bürger war damals Besitzer der Salomonisapotheke. Bei dem Experimente, Blausäure darzustellen, zersprang ihm 1808 eine Phiole, wodurch er arg verletzt und zum Gebrauche von Karlsbad und Marienbad genöthigt wurde. In diesen Bädern faßte er den ersten Gedanken, mineralische Wässer künstlich nachzubilden und stellte an sich selbst Versuche mit der Wirkung von Gasbädern auf gelähmte Glieder an. Jahrelang studirte und experimentirte er aufs eifrigste und gewissenhafteste. Nachdem er die bedeutendste Zahl der deutschen Heilquellen persönlich besucht, glaubte er mit seiner Erfindung, Mineralwässer künstlich herzustellen, im Jahre 1818 hervortreten zu können. Er eröffnete seinen Kurgarten in Dresden, damals ein Ereigniß, das weit und breit Aufsehen erregte und verabreichte daselbst die ersten seiner mit unendlicher Mühe hergestellten, den Naturwässern täuschend ähnlichen künstlichen Mineralwässer. Dieselben hatten, Dank dem Bienenfleiße des genialen Struve, abgesehen von einzelnen technischen Verbesserungen und der Kenntniß einiger analytischer Entdeckungen und Hilfsmittel bereits ziemlich den jetzigen Grad der Vollkommenheit erreicht, so daß sich Dr. Struve entschloß, 1821 eine große Mineralwasserfabrik zu errichten. Bald darauf errichtete er eine Fabrik in Leipzig, 1823 eine solche in Berlin; Chemiker, die sein Ruf nach Dresden gelockt hatte, gründeten ähnliche Anstalten in Königsberg, Warschau, Moskau, Petersburg, Kiew, Riga, Cöln und Hannover, zumeist unter seiner und seines Sohnes Leitung. In England empfing ihn der berühmte Faraday mit Auszeichnung. 1840 starb der hochverdiente Mann, der, nachdem er 1830 durch die politischen Ereignisse in den Vordergrund gedrängt worden war, als einer der 7 Vertrauensmänner der Bürgerschaft an die Spitze der Bürgerbewaffnung gestellt wurde und seitdem bis zu seinem Tode dem Vorstande der Stadtverordneten angehört hatte. Ihm folgte in der Leitung der Fabriken sein Sohn Gustav, während sein Enkel, Dr. Oscar Struve, seit 20 Jahren mit Erfolg bemüht ist, das ausgezeichnete Renommé der Struve'schen Mineralwässer hochzuhalten. Trotz vielfacher Konkurrenz stehen dieselben ehrenvoll an der Spitze dieses Industriezweiges und es ist gewiß jetzt nach 60jährigem Bestehen der Fabrik eine stolze Genugthuung für ihren jetzigen Vorstand, daß die Erfindung künstlicher Mineralwässer eine echt deutsche und speziell Dresdnerische ist, die dazu beigetragen hat, Millionen von Menschen Gesundheit und Erquickung zu verschaffen. Zum Jubiläum wird eine Denkschrift bearbeitet von Dr. Ploß, Vorsitzenden des ärztlichen Kreisvereines zu Leipzig, über die Struve'schen Anstalten erscheinen. Dieselben sind trotz aller Konkurrenz in stetem Wachsen begriffen; Kurwässer werden, Dank ihrer sorgfältigen Darstellung, in die weitesten Entfernungen begehrt. Der Absatz der hiesigen und der Leipziger Anstalt beträgt im Jahre oft 3 Millionen Flaschen an Kur- und Luxuswässern. Wenn aber die Chefs des Geschäfts ihrer Freude über ihr diamantenes Jubiläum gebührenden Ausdruck geben wollen, ob sie da wohl blos Sodawasserflaschen, und entpfeifen sie das prickelndste Getränk, entstropfen? Wir vermuthen, sie greifen zu einem feurigeren Naß, das auch beim Oeffnen der Flasche knallt, das prickelt und in die Nase fährt, aber den Trinker etwas mehr animirt. Nüchtern kann man sich ja am nächsten Tage durch Struve'sches Sodawasser noch machen.

— Die Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt veranlaßt Diejenigen, welche durch die Hochfluth der Weißeritz ꝛc. fortgeführte Gegenstände aufgefangen und geborgen haben, diese Gegenstände bei Vermeidung strafrechtlichen Einschreitens unter genauer Beschreibung derselben bei dem Gemeindevorstande ihres Orts zur Anmeldung zu bringen. Es sind namentlich viele Holzstämme, Pfosten und Bretter aus dem Rabenauer Forstreviere, sowie von Niederhäslich und Cossmannsdorf fortgeschwemmt worden, und die Verlustträger sind meistens in der Lage, ihr Eigenthum reklamiren zu können. Da die civilrechtlichen Bestimmungen über die Zueignung von Fundgegenständen, zu welchen angeschwemmte Hölzer u. s. w. zu rechnen sind, noch nicht allgemein bekannt zu sein scheinen, ist zu erwähnen, daß, wer eine verlorene oder sonst abhanden gekommene Sache, deren Werth den Betrag von 3 Mk. übersteigt, findet und an sich nimmt, nur dann das Eigenthum daran erwirbt, wenn er innerhalb vier Wochen von der Zeit des Fundes an derselben der Polizeibehörde des Fundortes anzeigt und sich binnen Jahresfrist der Verlustträger nicht meldet. Dagegen erwirbt der Finder das Eigenthum nicht, wenn er die vorgeschriebene Anzeige unterläßt. Wenn der Werth des Gefundenen 3 Mk. nicht übersteigt, so bedarf es zwar der Anzeige bei der Polizeibehörde nicht, aber der Finder erwirbt ebenfalls erst binnen Jahresfrist das Eigenthum daran. Meldet sich vor Ablauf dieser Frist der Eigenthümer, so erhält er das Gefundene gegen Erstattung der nothwendigen Verwendungen zurück, muß aber dem Finder den zehnten Theil des Werthes, den die Sache nach Abzug der Kosten hat, als Finderlohn geben.

— Die Kutscher und Konducteure der Omnibusgesellschaft geben sich der Zuversicht hin, daß die meisten von ihnen bei den neuen Pferdebahnlinien Anstellung und Brod finden werden. Gewiß trifft diese Erwartung bei den meisten derselben, namentlich den jüngeren Kräften zu. Hingegen sehen die älteren Omnibuskutscher und Konducteure nicht ohne Sorgen in die Zukunft. Sie fürchten, mit dem Aufhören der bisherigen Linien ausrangirt und nicht wieder angestellt zu werden. Eine Alters-versorgungs- und Pensionskasse giebt es weder bei dem Omnibus, noch bei der Pferdebahn und so fürchten jene braven Leute, die ihr Leben lang Andere gut gefahren haben, nun auf ihre alten Tage selbst schlecht zu fahren. Auch dies ist ein Beweis, wie nothwendig es ist, der Arbeiterunfallversicherung eine Altersversorgung folgen zu lassen, wie es innerhalb der Bismarck'schen sozialen Reformlinie begründet ist und wozu es, trotz aller fortschrittlichen Opposition, zuletzt auch kommen wird.

— Für die Wasserkalamitosen im Plauenschen Grunde wird heute auf dem Bergkeller vom Burgk'schen Bergmusikchor concertirt. Das Concert beginnt halb 8 Uhr; Entree ist nur 20 Pfg., d. h. — ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.

— Pfingst-Extrazüge. Das Wort hat einen guten Klang, denn billiger als bei anderen Gelegenheiten kann zur Pfingstzeit der Reiselustige seinem Ziele zustreben, zwar nicht „in einem Coupé allein", aber auch nicht in griesgrämiger Gesellschaft, denn die Poesie des Pfingstfestes dringt in Aller Herzen und schafft heitere und glückliche Menschen. Daß unsere Residenz zu Pfingsten stets das Wallfahrtsziel Tausender ist, verdankt sie zunächst ihren Vorzügen, die Natur und Kunst ihr in so herrlichem Maße verliehen, dann aber auch der Rührigkeit und Coulanz der sächsischen Staatseisenbahn-Verwaltung, welche mit Extrazügen und billigen Fahrpreisen der Reiselust einen verständlichen Impuls giebt. Dies geschieht auch in diesem Jahre, und wir weisen heute zunächst darauf hin, daß gerade so wie im Vorjahre von Hof, Plauen i. V., Zwickau, Glauchau und Chemnitz Extrazüge nach Dresden in der Nachtzeit verkehren sollen, welche gegen 5 Uhr früh am Pfingstsonntage in Dresden eintreffen, in welcher Beziehung wir auf die Inserate Seite 6 dieses Blattes verweisen. Ebenso geht ein Extrazug von Leipzig nach Dresden um 3/4 5 Uhr früh von Leipzig ab; auch wird zwischen Berlin und Dresden ein gegenseitiger „Extrazug" stattfinden, worüber wir demnächst weiter berichten.

— Das schon erwähnte, im Auftrage und zum Besten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger herausgegebene „Selbstschriften-Album des deutschen Reichs", betitelt „Aus Sturm und Noth", ist u. A. auch bei Herrn Colporteur Werner hier (Schössergasse 5) zu haben. Möge das höchst interessante und elegante Werk, an dem viele der hervorragendsten Männer und Frauen unseres Volkes — voran JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin — mitgearbeitet haben und welches einen der edelsten Zwecke fördern helfen soll, recht viele Abnehmer finden.

— Polizeibericht. Auf der Wienerthorstraße riß Montag Mittag ein Mann, welcher schnellen Laufes daher kam, einen vor einer Hausthür stehenden 7jährigen Knaben heftig um, sodaß derselbe eine Gehirnerschütterung erlitt. — Beim Aufgang zur Augustusbrücke, Altstädter Seite, wurde Montag Nachmittag ein 5jähriger Knabe von einem einspännigen Geschirr umgerissen und leicht beschädigt. Den Kutscher trifft eine Schuld nicht. — Nicht weit von der Elbe stürzte Montag Nachmittag ein 4jähriger Knabe von einem Holzstege in den angeschwollenen Prießnitzbach. Der Schiffseigenthümer Siegismund aus Königstein, welcher dazu kam, rettete das Kind, das Schaden nicht gelitten hat. Während der Fahrt sprang Montag Vormittag auf der Amalienstraße ein Mann von einem Pferdeeisenbahnwagen und erlitt dabei eine derartige Verstauchung des rechten Wadenbeines, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und mit einer Droschke nach Hause fahren mußte.

— Die unterbrochene Loos-Ziehung der Pferde-Ausstellungs-Lotterie findet heute Vormittag statt.

— Der im Jahre 1877 in Genf gegründete Verein der Hotel-Angestellten, welcher in Dresden, sowie in allen größeren Städten des In- und Auslandes Sektionen unterhält, empfiehlt im Inseratentheile den Herren Prinzipalen seine Placirungs-Bureaux.

— In Obergrund, dem prächtig gelegenen Bade, werden vom 1. Juni an, wie im Vorjahre, mehrere Züge der sächsisch-böhmischen Bahn anhalten. Es sind dies in der Richtung von Dresden die um 9 Uhr 20 Min. Vorm. und 4 Uhr 15 Min. Nachm. aus Dresden abgehenden, und in umgekehrter Richtung die um 10 Uhr 8 Min. Vorm., 5 Uhr 23 Min. Nachm. und 10 Uhr 13 Min. Abds. in Dresden eintreffenden Züge.

— Eines der Kinder, welche am Sonnabend während des Unwetters in Neucoschütz mit sammt der über die Weißeritz führenden Brücke fortgeschwemmt wurden und ertranken, der 11jährige Louis Paul Scheunert, ist Abends 7 Uhr bei Löbtau aus dem Wasser gezogen worden.

— Die diesjährige Generalversammlung von Sachsens Militär-Vereinsbund wird in Dresden am 31. Juli in Helbig's Etablissement an der Elbe abgehalten, woran die Bezirksvorsteher der in den 26 Amtshauptmannschaften Sachsens befindlichen Militärvereine theilnehmen werden.

— Während am vergangenen Sonntag der böhmische Gebirgsverein den Aussichtsthurm auf dem Rosenberge feierlichst eröffnete, fand auf der oberen Kirnitzschschleuse bei Hinterhermsdorf die Einweihung der von dem vaterländischen Gebirgsverein „Sarconia" erbauten Schutzhütte in einfacher Weise statt. Diese namentlich bei großer Hitze einen recht angenehmen Aufenthalt bietende und praktisch angelegte Schutzhütte, sowie die beiderseits derselben angebrachten Tische und Bänke dürften für die Besucher unserer so herrlichen Kirnitzschleußen-Partie gewiß um so mehr ein willkommenes Ruheplätzchen sein, als der dortige Hüttenwart für eine kleine Erfrischung Sorge trägt.

— Ein Handarbeiter in Leipzig, der sich unberechtigter Weise mehrfach in einer leeren Dachkammer eines dreistöckigen Hauses in der Hohenstraße aufhielt, sollte endlich am Sonntag Morgen gewaltsam und mit Hilfe der Polizei entfernt werden, da er von selbst nicht ging. Als der Schutzmann kam, ging er endlich — doch nicht zur Thüre, sondern zum Fenster hinaus aufs Dach, woselbst er sich in der Dachrinne festsetzte und nicht mehr fortgehen wollte. Als schließlich Feuerwehrleute Anstalt machten, ihn gewaltsam hereinzuholen, da sprang der sonderbare Mensch sofort vom Dache herab. Er stürzte auf einen Kohlenschuppen des Nachbargrundstücks und rollte von da herab in einen Garten. Als man ihn aufhob, zeigte sich, daß er Nichts gebrochen und überhaupt nur unbedeutende Verletzungen empfangen hatte.

— Ein Stückchen Roheit erlebte man am Donnerstag im Bahnhofsperron zu Leisnig. Der Zug nach Leipzig sollte eben abgehen, da erschienen vier Leipziger Bruder studio in angetrunkenem Zustande, drangen in ein Coupé, in welchem eine Dame allein saß, insultirten dieselbe und vergriffen sich schließlich an deren hinzugekommenem Ehemann. Die edlen Musensöhne wurden später angezeigt.

— Die Pferdebahnverwaltung suchte gestern in unserem Blatte im Inseratentheil 20—30 Pferde zur Aushilfe bei dem bevorstehenden Pfingstverkehr. Dies hat die Meinung erweckt — da auch Kondukteure und Kutscher neu aufgenommen werden —, als sollten die neuen Linien doch noch vor den Festtagen in Betrieb kommen. Letzteres ist zwar noch nicht ganz aufgegeben und, wie man hört, beiderseitige Geneigtheit bei dem Stadtrath und bei der Bahndirection vorhanden, die Differenzpunkte zu erledigen. Indeß sollen obgedachte Pferde nur zur Aushilfe an den Feiertagen nach Plauen und Blasewitz dienen.

— Eine merkwürdige Wirkung des Blitzes zeigte sich am Himmelfahrtstage nach dem Gewitter in Zittau. U. A. fand man in dem Sommer'schen Garten an der Gabelstraße einen Staarkasten mit einem Nest junger Staare vom Baume geschmettert und — während vier der Thierchen ganz unverletzt waren, lag das fünfte todt da; der Blitz hatte ihm das Köpfchen rundweg abgerissen.

— Meißen. Nachdem in Meißen seitens verschiedener Bürger aller Stände als Landtagsabgeordneter Herr Amtshauptmann v. Posse aufgestellt worden, fand seitens des Gewerbevereins eine Aufforderung zu einer Wahlversammlung statt, um Herrn Gewerbevereinsvorstand Hoffmann als Gegenkandidat aufzustellen. Es waren jedoch nur 31 Personen, worunter 17 der Gegenpartei, erschienen, wodurch die Versammlung geschlossen wurde. Herr Amtshauptmann v. Posse scheint also die Stimmenmehrheit für sich zu haben, umsomehr ja Herr Hoffmann seit Langem im Tischazer Bezirk aufgestillt ist und dort die meiste Anwartschaft hat, gewählt zu werden.

— In Schlaftrunkenheit ging in der Nacht zum 29. v. M. der Maurer Franz Schramm in Plauen i. V. anstatt zur Kammerthüre zur Stubenthüre hinaus und stürzte die der Thüre gegenüber liegende steinerne Treppe hinab. Lebensgefährlich verletzt ward der Unglückliche aufgefunden.

— Infolge böswilliger Brandstiftung wurden in der Nacht zum 30. v. M. die Scheunen der Gutsbesitzer Friedr. Thierbach, Clemens Rüdrich und Gottlr. Burkhard in Reppen bei Oschatz eingeäschert.

— Auf dem zum Privatkalkwerk Grottendorf gehörigen, mehrere Ellen tiefen Teiche fischten am Sonntag zwei Knaben und benutzten dazu als Fahrzeug sehr leichtsinniger Weise einfach ein — Scheunenthor. Dasselbe gerieth alsbald ins Schwanken und Beide stürzten ins Wasser. Dies bemerkte der Kalkbrenner Bitterlich aus Grottendorf, ein Vater von 6 Kindern, und ohne sich zu besinnen, sprang er nach, vermochte auch dem einen Knaben zur Rettung zu verhelfen, während er bei dem Versuche den anderen auch zu retten, leider Gottes ein Opfer seines Edelmuthes ward und unterging. Er und der Knabe wurden als Leichen aus dem Wasser gezogen.

— Bei dem Umbau des Pfarrhauses in Grlbach ereignete es sich am Freitag, daß das Sparrwerk, welches bereits 15 M. gehoben war, während ca. 15 Arbeiter darin beschäftigt waren, zusammenbrach. Insofern ging der Unfall noch glücklich ab, als nur ein einziger Arbeiter sehr leichte Verletzungen davontrug; dagegen ist dieser Gemeinde ein Schaden von etwa 3000 Mark erwachsen.

— Bei dem Uhrmacher Reichel am Obermarkt in Lengefeld haben in der Nacht zum 28. Mai Unbekannte einen großen Einbruchsdiebstahl ausgeführt und 60 goldne Uhren, 6 Damenuhren, goldne Ketten, Ringe, Medaillons u. s. w. im Gesammtwerthe von etwa 3000 Mk. mitgenommen. Einen Beutel mit 27 Mk. haben die Diebe in der Küche liegen gelassen.

— Selbstmorde. Am Sonnabend sprang bei Löbtau ein junger Mann in die mächtig angeschwollene Weißeritz; er warf vorher seine Oberkleider ab und war, obgleich man sah, daß er zu schwimmen verstand, doch rasch von der reißenden Fluth verschlungen. In der Jägerkaserne zu Freiberg erschoß sich am 30. d. M. mit seinem Dienstgewehr ein Jäger; tagsvorher erhängte sich in derselben Stadt der erst 24 Jahre alte Wirthschaftsgehilfe R. wegen eines ihm unbequem gewordenen Liebesverhältnisses.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 2. d.: Dresden: Friedr. Ed. Röder's Grundstück das., 34,200 M. Plauen: Heinrich Julius Fritzsche's Grundstück das., 50,811 M. Dresden: Adolph Graßmüller's Gasthofsgrundstück in Blasewitz, 96,000 M. Grimma: F. A. Götze's Haus in Borsdorf, 5500 M. — Am 3. d.: Reichenau: Friedrich Stempel's Grundstück das., 21,000 M. Dresden: Friedrich Wilhelm Schwanhäuser's Grundstück das., 52,000 M.; Wilhelmine Müller geb. Großmann Grundst. in Reichenberg, 2080 M., 480 M. Zwickau: Carl Heinrich Rucktäschel's Grundstück das., 14,161 M. — Am 4. d.: Elbenstock: Theodor Krauß' Grundstück in Oberstützengrün, 2100 M. Dresden: E. Rich. Arnold's Grundstück in Niedersedlitz, 65,317 M. taxirt.

**Meteorologische Beobachtungen**
der deutschen Seewarte in Hamburg am 30. Mai um 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Barom. auf 0° R. reduc. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden |
|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen | 769 | — | still | wolkenlos | + 14 |
| Stockholm | 767 | SW | leicht | wolkenlos | + 15 |
| Haparanda | 761 | N | leicht | wolkig | + 11 |
| St. Petersburg | 764 | WNW | leichter Zug | wolkig | + 7 |
| Moskau | — | — | — | — | — |
| Hamburg | 770 | SO | leicht | heiter [1] | + 14 |
| Memel | 765 | NW | schwach | wolkenlos | + 9 |
| Paris | — | — | — | — | — |
| München | 767 | NO | mäßig | heiter | + 13 |
| Leipzig | 769 | NNO | leicht | wolkenlos | + 11 |
| Berlin | 769 | O | leicht | wolkenlos | + 13 |
| Wien | 765 | NW | leicht | wolkenlos | + 14 |
| Breslau | 768 | NW | leicht | wolkenlos | + 11 |

1) Nachts Thau.

Uebersicht der Witterung. Ein Gebiet hohen Luftdrucks liegt über den britischen Inseln und dem Nordseegebiete, während die umfangreiche Depression über Südosteuropa sich beträchtlich verflacht hat. Bei trockenem, meist wolkenlosem, nur im Südwesten theilweise trübem Wetter und meist steigender Temperatur wehen über Centraleuropa überall leichte, meist umlaufende Winde. Von keiner Station wurden Gewitter gemeldet.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 31. Mai. Budweis + 70, Prag + 190, Pardubitz + 56, Melnik + 194, Leitmeritz + 153, Dresden + 102.

— **Wasserwärme der Elbe** am 31. Mai: 14 Grad R.

— Landgericht. Gestern Morgen fällte die III. Strafkammer in dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Carl Hermann Jäger aus Dresden den Urtheilsspruch. Das folgenschwere, die Removation des Angeklagten von seiner amtlichen Thätigkeit als Rechtsanwalt nach sich ziehende Erkenntniß lautete unter Ausschluß mildernder Umstände auf Gefängnißstrafe in der Dauer von 3 Jahren 6 Monaten und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Publikation der Entscheidungsgründe nahm über eine Stunde in Anspruch und erachtete die Strafkammer den Thatbestand der Unterschlagung nur in 5 Fällen nicht für gedeckt, während in den übrigen 25 Anklagepunkten die Schuld Jägers als erwiesen erachtet und bez. nur zu Gunsten J's die Ersatzfrage bejaht wurde. Bei Feststellung des Strafmaßes fiel der grobe Vertrauensmißbrauch, dessen sich der Angeklagte schuldig gemacht hatte, strafschärfend in die Waagschale.

— Landgericht. Drei Großenhainer Pflänzchen, der Ziegelarbeiter Friedrich Hermann Thierbach, der Eisengießer Ernst Wilhelm Kretzschmar und der Handarbeiter Friedrich Richard Otto, richteten ihr Augenmerk ganz besonders nach dem Inhalte eines dem Fischhändler Koch in Naundorf gehörigen Schwimmkastens, in welchem großer Ueberfluß von Karpfen und Hechten herrschte und in der Nacht zum 29. März kam der Lehmkneter mit dem Eisenschmelzer überein, eine Partie der kaltblütigen Bewohner des nassen Elementes nach Hause zu holen. Zu diesem Behufe überstieg K. mit Hilfe seines schon bewährten Spitzbuben-Kollegen Thierbach eine das Fischgebiet umgrenzende Mauer, brach das Vorlegeschloß des Schwimmkastens ab und haschte mindestens 13 große Karpfen aus dem Bassin heraus. Den Erlös der Beute theilten die Diebe gewissenhaft und Thierbach ließ es sich nicht verdrießen, 8 Tage später in Gemeinschaft mit dem schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraften Otto den nächtlichen Fischzug zu wiederholen. Diesmal bestand die Diebesbeute aus etwa 70 Pfd. Hechten, sowie 23 Pfd. Karpfen, doch waren die Fischfreunde diesmal nicht in der Lage, ein Geschäft zu machen, da ihnen die Nemesis dicht auf den Ferien war. In der Hauptsache geständig, nützten die Bemühungen der Angeklagten, sich auf Kosten des Anderen möglichst zu entlasten, nichts und es erkannte die Strafkammer gegen Thierbach auf 1 Jahr 8 Monate und gegen Otto auf 2 Jahre Zuchthaus, je entsprechenden Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie gegen Kretzschmar unter mildernden Umständen auf 9 Monate Gefängniß. — Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit wurde der Dienstknecht Ernst Adolph Reichig aus Bienendorf unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf Grund einer ähnlichen Anschuldigung erkannte die III. Strafkammer gegen den Handarbeiter Gustav Robert Kappler aus Loschwitz auf 1 Jahr 4 Monate Gefängniß. — Am 12. April erschien der Amtsgerichts-Wachtmeister Walther in seiner Eigenschaft als stellvertretender Gerichtsvollzieher und begleitet von dem Stadtwachtmeister Höhnel bei dem Haus- und Fuhrwerksbesitzer Carl August Oelschlägel in Altenberg und verschritt, nachdem er den Letzteren den betr. Schuldtitel vorgezeigt, zur Pfändung. An die Reihe kamen 2 Pferde, deren Stammheimath Andalusien allerdings nicht zu sein scheint, denn die Haxel wurden mit 100 M. abgeschätzt und dieser Umstand sowohl, als überhaupt die ganze Abpfändungsscene brachte den wegen Beamtenbeleidigung vor die Strafkammer verwiesenen Angeklagten ganz außer Fassung. Denn er ließ nicht nur gegen den Wachtmeister ein siebzehnsilbiges Fluchwort vom Stapel, sondern gab auch seiner Mißachtung durch die Aeußerung „Pfui Teufel, wenn's Amtsgericht solche Leute schickt, ei, sind das gescheidte Leute, die sind erst bei Seifert's gewesen und haben sich die Preise sagen lassen" und dadurch, daß er vor Walther ausspuckte, Ausdruck. Zum Verständniß sei bemerkt, daß sich der Gerichtsvollzieher vorher bei dem Pferdeschlächter und Schänkwirth Seifert behufs der Taxe der beiden Rosinanten ein wenig orientirt hatte. Oelschlägel suchte sich durch Bemängelung der beeideten Zeugenaussagen zu entlasten und behauptete u. A., er habe nur von einem alten „gebärg'schen" Ausdrucke Gebrauch gemacht. Das Erkenntniß lautete auf 4 Wochen Gefängniß. — Am 13. März d. J. zankten sich auf der alten Vogelwiese zwei Menschenkinder herum und diesen drängte sich der Privatus Anton Ferdinand August Kirchrath als Ruhestifter auf, machte aber dabei schlechte Geschäfte, indem die Streitigkeit zu Thätlichkeiten ausartete und auch der Stock K's zu Grunde gerichtet wurde. Selbstverständlich war es bei dem absonderlichen Arrangement nicht mäuschenstill, sondern furchtbar laut zugegangen und dieserhalb wurde auch Kirchrath wegen Erregung ruhestörenden Lärmens und Verübung groben Unfugs vom Schöffengericht zur Rechenschaft gezogen. Zu 6 Mark Strafe verurtheilt, legte K. Berufung ein und hob die Strafkammer das erstinstanzliche Erkenntniß unter Freisprechung K's auf, da einestheils zwar für erwiesen zu erachten sei, daß sich der Angeklagte unbefugt in den Streit gemischt habe, andererseits aber der Beweis für die Anklage nicht als genügend angesehen wurde. — Emilie Pauline Mauersberg aus Königstein, ein dralles Dienstmädchen, gab sich alle mögliche Mühe, glauben zu machen, sie habe dem Materialwaarenhändler Braune in Dohna nicht aus der Ladenkasse einen Betrag von 2 M. 50 Pf. entwendet, obwohl sie früher bereits die That zugestanden, auch dem Bestohlenen Ersatz geleistet hatte. Der Herr Vorsitzende fand überhaupt gelegentlich der Vernehmung der M. Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß die Angeklagte virtuos lügen konnte und dies das schöffengerichtliche, auf zwei Tage Gefängniß lautende Erkenntniß trotz der eingewendeten Berufung aufrecht erhalten. — Amtsgericht. Der Fuhrwerksbesitzer Heinrich Hermann Reimer prügelte einen Knaben, nachdem sich derselbe über die außerordentliche Magerkeit der R'schen Pferde lustig gemacht hatte, mit einer Peitsche derart unbarmherzig, namentlich ins Gesicht, durch, daß der arme Junge beinahe ein Auge einbüßte. In Rücksicht auf die außerordentliche Rohheit des wegen Körperverletzung vor das Schöffengericht verwiesenen Angeklagten und die Gefährlichkeit der Handlung erachtete der Gerichtshof mil-